

Vera Westphal, Ralf Bundschuh

Stand: 09.07.2014

8 Vieh und Fleisch

8.1 Vieh und Fleisch

Erzeugung -  **8-1** Einhergehend mit dem globalen Bevölkerungswachstum und der positiven Entwicklung der Weltwirtschaft und verbunden mit einer höheren Kaufkraft für einen größeren Anteil der Weltbevölkerung nimmt die Nachfrage nach Fleisch permanent zu. Dementsprechend positiv entwickelt sich auch die Weltfleischerzeugung. Seit 1990 beträgt ihr Zuwachs 71 %.

Mehr als verdoppelt hat sich seit 1990 die Produktion in Asien und Südamerika. Schwächer war der Produktionszuwachs in Nord- und Zentralamerika, Afrika und Ozeanien. In Europa ging die Produktion von 1990 bis 2000 um fast 20 % zurück, seit 2007 steigt sie wieder beständig aber moderat an. Auf Kontinenten mit hohem Fleischverbrauch ist auch die Produktion besonders hoch. 43 % der globalen Fleischerzeugung findet in Asien statt, je knapp 20 % in Europa und Nordamerika.

Auf Grund der beschriebenen Faktoren nehmen Fleischproduktion und -verbrauch Jahr für Jahr zu. Auf den einzelnen Kontinenten und dort zwischen den verschiedenen Staaten verläuft die Entwicklung jedoch nicht gleich. Regionale Besonderheiten wie Naturkatastrophen und Dürren, Seuchenausbrüche oder für die Produktion ungünstige politische Rahmenbedingungen führen zu geringerem Wachstum oder Produktionsrückgang. Andererseits sorgt insbesondere Wirtschaftswachstum für besseres Einkommen und damit

für eine höhere Nachfrage nach dem teureren Lebensmittel Fleisch. Dies kann neben einer Steigerung der Inlandsproduktion auch zu einer Nachfragebelebung auf dem Weltmarkt führen, wovon dann Produzenten - auch auf anderen Kontinenten - profitieren.

 **8-1** Nach Fleischarten hat die Erzeugung von Schweinefleisch mit 37 % den größten Anteil, gefolgt von Geflügelfleisch (35 %), Rindfleisch (22 %) sowie Schaf- und Ziegenfleisch mit 4 %. Besonders ausgeprägt ist die Produktionssteigerung bei Geflügelfleisch. Innerhalb von 20 Jahren hat sich die Erzeugung mehr als verdoppelt, seit 2000 ist sie um 56 % angestiegen. Obwohl auch die Schweinefleischproduktion in diesem Zeitraum um über 27 % gesteigert wurde, kann das Wachstum von Schweinefleisch mit dem von Geflügel nicht mithalten. Nachrangig ist die Fleischproduktion mit Wiederkäuern. Diese haben eine schlechtere Futtermittelverwertung und benötigen deshalb wesentlich größere Futtermengen pro kg Zuwachs. Dies führt zu ansteigenden Produktionskosten, sowie zu höheren Verbraucherpreisen, was wiederum die Nachfrage begrenzt.

Welthandel - 30,9 Mio. t Fleisch (10 % der Erzeugung) wurden 2013 laut FAO exportiert. Gegenüber dem Vorjahr ist dies eine Steigerung um 1,2 Mio. t oder 4 %. Damit setzt sich der Trend des letzten Jahres weiter fort, nachdem 2009, verursacht durch die Finanzkrise, der Welthandel mit Fleisch, aber auch anderen Wirtschaftsgütern einbrach. Auch für 2014 wird ein weiterer Anstieg von 1,3 % des Weltfleischhandels erwartet.

Tab. 8-1 Weltfleischerzeugung (Nettoerzeugung)

in Mio. t	2000	2010	2011	2012	2013 ▼	13/12 in %
nach Erzeugungsregionen						
Asien	91,4	121,6	123,7	128,5	131,1	+2,0
Europa	51,7	56,4	57,8	57,5	57,6	+0,2
Nord- und Zentralamerika	48,1	55,0	55,5	55,7	55,8	+0,2
Südamerika	26,1	37,8	38,0	39,3	40,2	+2,2
Afrika	11,6	14,1	16,1	17,0	17,3	+1,4
Ozeanien	5,4	5,8	5,9	6,0	6,3	+4,2
nach Fleischarten						
Schweinefleisch	90,0	109,2	107,8	112,7	114,6	+1,7
Geflügelfleisch	68,6	98,1	102,3	104,9	106,8	+1,8
Rindfleisch	59,1	65,0	66,6	67,4	67,5	+0,2
Schaf- und Ziegenfleisch	11,6	13,0	13,8	13,5	13,7	+1,5
sonstiges Fleisch	5,0	5,6	6,7	5,6	5,7	+1,1
Welt	234,2	290,8	297,1	304,1	308,3	+1,4

Quelle: FAO

Stand: 25.04.2014

Geflügelfleisch mit einem Handelsanteil von etwa 43 % wird international stärker gehandelt als Rindfleisch mit 29 % und Schweinefleisch mit 24 %. Im Jahr 2013 waren die größten Exporteure bei Schweinefleisch die USA, die EU und Kanada. Am meisten eingeführt wurde nach Japan, China und in die russische Föderation. Bei Rindfleisch exportieren Brasilien, Australien und die USA am meisten. Die russische Föderation, die USA und China sind auf dem Weltmarkt für Rindfleisch die wichtigsten Abnehmer. Bei Geflügelfleisch sind Brasilien und die USA vor der EU die bedeutenden Exporteure. Nach Japan, Saudi-Arabien und Mexiko wurde am meisten Geflügelfleisch geliefert.

Verbrauch - Der weltweite Pro-Kopf-Verbrauch an Fleisch stieg von 27 kg im Jahr 1970 auf 42,9 kg in 2013 an, davon 15,8 kg Schweine-, 14,9 kg Geflügel- und 9,3 kg Rindfleisch. Differenziert nach Fleischarten steht Schweinefleisch damit an der Spitze des Weltfleischverbrauchs. In Zukunft dürfte weltweit der Verbrauch an Geflügelfleisch gegenüber den anderen Fleischarten weiter an Bedeutung gewinnen und Schweinefleisch in naher Zukunft möglicherweise von der Spitze verdrängen. Die Akzeptanz bzw. Präferenz der verschiedenen Fleischarten ist regional sehr verschieden. Ausschlaggebend für die Akzeptanz sind vor allem religiöse Tabus, traditionelle Gewohnheiten sowie die Verfügbarkeit der Fleischart.

Die Präferenz sowie der Fleischverbrauch korrelieren stärker mit dem verfügbaren Einkommen und damit der Kaufkraft. Sowohl bei der absoluten Höhe wie auch beim Zuwachs des Fleischverbrauches gibt es riesige Unterschiede. Am wenigsten Fleisch wird auf dem indischen Subkontinent in Indien und Bangladesch mit rund 4 kg/Einwohner jährlich verbraucht. Vorrangig handelt es sich dabei um Rind- und Geflügelfleisch. Unter 10 kg liegt der Fleischverbrauch in vielen schwarz- und zentralafrikanischen Staaten. Bei über 100 kg liegt der Fleischverbrauch z.B. in Neuseeland, Australien, den USA und Argentinien, knapp unter 100 kg in Brasilien, Kanada und einigen Mitgliedstaaten der EU. Ehemaligen Entwicklungs- oder Schwellenländern ist es durch ein vehementes Wirtschaftswachstum gelungen, enorme Kaufkraft zu schaffen, was sich auch in einem verstärkten Fleischkonsum niederschlägt. Beispielsweise hat sich in Südkorea der Fleischkonsum von 1970 mit gut 5 kg auf 62 kg in 2011 mehr als verzehnfacht. Mit 9 kg lag die Volksrepublik China als bevölkerungsreichste Nation 1970 ebenfalls auf einem niedrigen Niveau. Dort ist der Fleischverzehr im Jahr 2011 auf 57,5 kg angestiegen.

Für die Zukunft ist mit einer weiteren Ausdehnung der Fleischproduktion in Asien (China, Thailand, Vietnam, Indien) und Südamerika (Brasilien, Argentinien, Chile) zu rechnen. Auf dem afrikanischen Kontinent wächst die Bevölkerung schneller als die Produktion. Für Russland werden insbesondere bei Rindfleisch weitere Fleischimporte notwendig sein, da die Tierproduktion nach

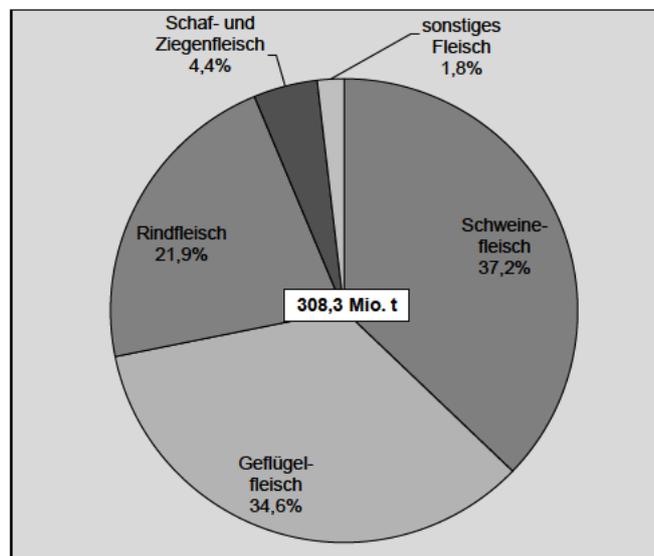
wie vor nicht auf das Niveau vor der Umbruchphase zurückgekehrt ist. Bei Schwein und Geflügel wird dessen Importbedarf wegen der steigenden Eigenproduktion kontinuierlich sinken. Die USA und Europa werden weiter versuchen, ihr Exportpotential zu halten oder auszuweiten.

Selbstversorgungsgrad -  **8-2** Der Selbstversorgungsgrad (SVG) der EU-28 bei Fleisch hat sich 2013 mit 109 % im Vergleich zum Vorjahr nicht geändert. Extreme Überschüsse weisen Dänemark (356 %), Irland (250 %) und die Niederlande (220 %) auf. Deutschland liegt, durch die Ausdehnung der Schweine- und Geflügelfleischproduktion in den letzten Jahren, mit 120 % (+0,8 % gegenüber dem Vorjahr) zwischenzeitlich deutlicher über dem EU-Durchschnitt. Von den neu aufgenommenen Mitgliedern weisen lediglich Ungarn (133 %), Estland (127 %) und Polen (120 %) Exportüberschüsse auf. EU-Staaten mit geringer Eigenversorgung sind Griechenland (55 %), Lettland und Bulgarien (jeweils 56 %), Schweden und Portugal (jeweils 68 %) sowie Tschechien (73 %) und ebenso ein Großteil der anderen Neumitglieder.

Bei den einzelnen Fleischarten werden die Unterschiede noch deutlicher. Beim Selbstversorgungsgrad von Rind- und Kalbfleisch reicht die Spanne 2013 von 19 % auf Malta bis zu 612 % in Irland. Deutschland ist trotz rückläufiger Produktion mit 107 % (wie im Vorjahr) Nettoexporteur.

Bei Schweinefleisch produzieren die Dänen das sechsfache ihres Eigenverbrauchs, die Niederlande und Belgien mehr als das Doppelte. Geringe Selbstversorgungsgrade weisen das Vereinigte Königreich sowie die Mehrzahl der südeuropäischen Mitgliedstaaten auf. In Deutschland wurden 118 % des Verbrauchs (+2 % gegenüber dem Vorjahr) selbst erzeugt. Bei Schaf- und

Abb. 8-1 Weltfleischerzeugung 2013



Quelle: FAO

Stand: 25.04.2014

Tab. 8-2 Selbstversorgungsgrad und Pro-Kopf-Verbrauch von Fleisch in der EU

2013	Selbstversorgungsgrad (in %)					Pro-Kopf-Verbrauch (in kg)				
	Fleisch ins- gesamt ▼	Rind- und Kalb- fleisch	Schwei- ne- fleisch	Schaf- und Ziegen- fleisch	Geflügel- fleisch	Fleisch ins- gesamt	Rind- und Kalb- fleisch	Schweine- fleisch	Schaf- und Ziegen- fleisch	Geflü- gel- fleisch
Dänemark	356	88	602	.	.	114,2	26,5	56,3	0,9	.
Irland	250	612	170	298	100	91,9	19,0	30,9	4,2	30,3
Niederlande	220	118	251	111	226	83,7	17,8	40,5	1,4	22,5
Belgien/Lux.	187	177	248	.	.	82,0	12,7	41,3	1,3	.
Ungarn	133	125	111	289	137	79,2	.	40,8	.	30,0
Estland	127	89	85	129	.	82,7	13,8	45,1	.	.
Deutschland	120	107	118	52	109	88,2	12,9	52,8	0,8	19,4
Österreich	104	155	112	105	70	104,4	17,3	56,3	1,0	21,5
Rumänien	89	105	71	146	.	.	8,6	29,4	3,4	.
Zypern	86	81	92	85	.	124,1	8,1	68,0	7,3	.
Litauen	84	.	80	95	98	.	9,8	40,0	.	22,6
Italien	77	.	67	53	107	91,7	20,9	39,9	1,3	19,0
V. Königreich	77	.	56	102	92	.	17,5	22,6	4,5	28,7
Tschechien	73	150	60	87	.	72,3	.	39,0	.	22,5
Slowenien	72	132	55	331	.	99,8	18,0	29,0	.	.
Kroatien	69	88	.	.	.	.	12,4	42,1	0,5	.
Portugal	68	.	67	66	91	102,5	15,8	43,1	1,6	39,9
Bulgarien	56	82	.	893	.	.	.	.	.	.
Lettland	56	.	64	94	55	.	11,9	.	.	19,5
Griechenland	55	28	.	93	78	80,0	14,5	.	8,0	21,0
Spanien	.	102	146	136	100	113,2	12,2	59,6	2,2	30,5
Frankreich	.	103	106	53	107	93,6	24,1	32,0	3,0	26,0
Malta	.	19	.	.	.	83,3	14,3	.	1,4	.
Polen	.	216	92	194	140	86,9	.	50,0	.	28,8
Finnland	.	82	107	32	107	.	18,0	33,6	0,5	17,6
Slowakei	.	109	56	119	72	101,1	.	29,0	.	20,0
Schweden	.	55	74	36	96	79,8	26,1	33,1	1,4	11,7
EU-28	109	99	117	86	104	85,9	15,2	37,9	2,0	17,9

Quellen: AMI; MEG; BMEL

Stand: 25.04.2014

Ziegenfleisch steht Bulgarien mit 893 % vor Slowenien (331 %). In Dänemark als Schlusslicht beläuft sich der SVG auf 31 %. Deutschland erzeugt mit 52 % (-3 % gg. 2012) etwas mehr als die Hälfte des Bedarfs an Schaf- und Ziegenfleisch selbst.

Mit einem aktuellen SVG von 109 % (-2 % gegenüber dem Vorjahr) hat Deutschland keinen Zufuhrbedarf an Geflügelfleisch. In Portugal (91 % SVG), dem Vereinigten Königreich (92 % SVG) und Schweden (96 % SVG) kann der Eigenbedarf zwar nicht vollständig gedeckt werden, dennoch ist der benötigte Anteil an Zufuhren relativ gering. Den höchsten Selbstversorgungsgrad in der EU-28 haben die Niederlande mit 226 %.

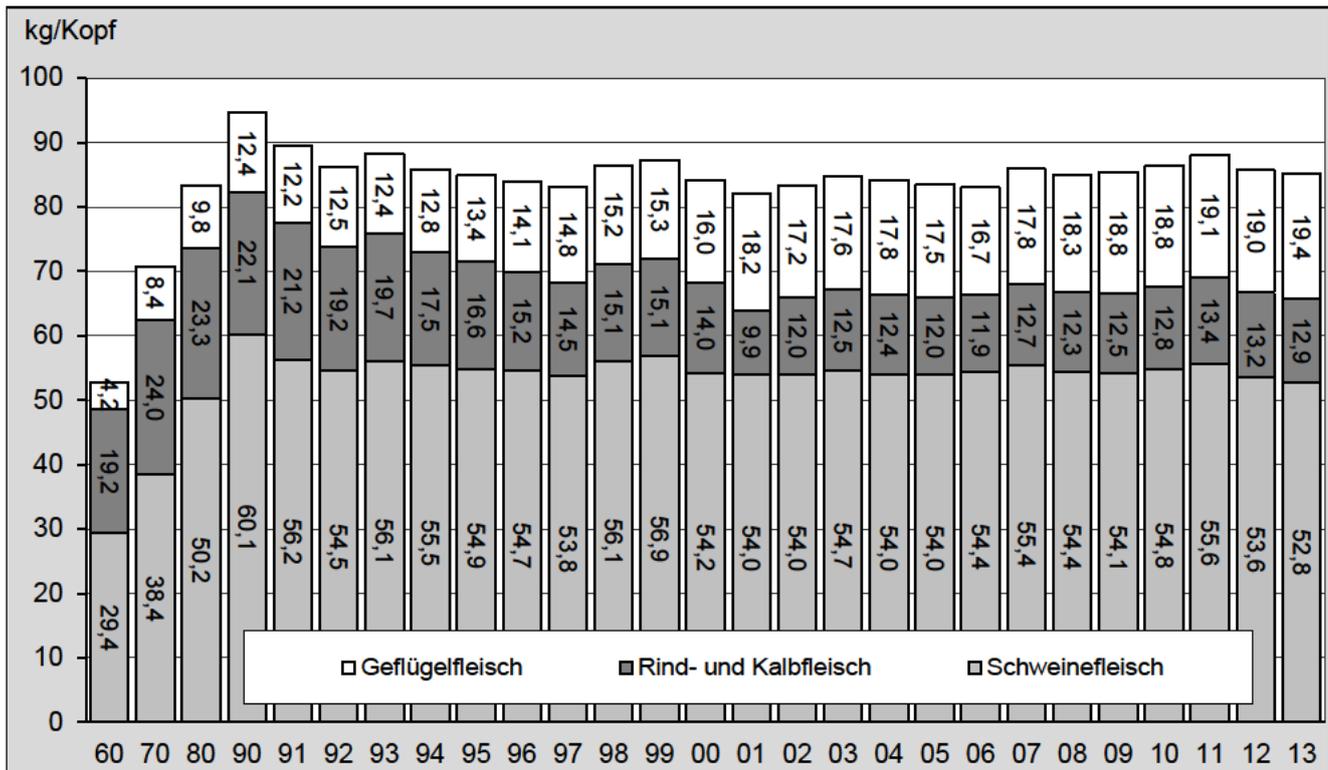
Pro-Kopf-Verbrauch -  **8-2** Die Einwohner der EU-28 verbrauchten 2013 zusammen 4,6 Mio. t Fleisch (einschließlich Geflügel). Das meiste Fleisch wurde entsprechend der Bevölkerungszahl mit 7,13 Mio. t in Deutschland verbraucht. Es folgen Frankreich mit 6,1 Mio. t, Italien mit 5,5 Mio. t und Spanien mit 5,3 Mio. t.

Beim Vergleich des Pro-Kopf-Verbrauchs an Fleisch (Nahrung, Futter, industrielle Verwertung und Verluste) in den einzelnen Mitgliedstaaten gibt es nach wie vor beachtliche Unterschiede. Danach gehören die deutschen Konsumenten nicht zu den größten Fleischessern: Der Fleischverbrauch der Deutschen lag 2013 bei durchschnittlich 88,2 kg und damit nur 2,3 kg über dem EU-28-Durchschnitt von 85,9 kg bzw. im Mittelfeld auf der Verbrauchsskala. 2013 wurden in der EU fast 40 kg Schweinefleisch, knapp 18 kg Geflügelfleisch und 15 kg Rind- und Kalbfleisch pro Kopf verbraucht. Mit 2 kg pro Kopf und Jahr spielt der Verbrauch von Schaf- und Ziegenfleisch aber auch von sonstigem Fleisch und Innereien eine untergeordnete Rolle.

Den höchsten Pro-Kopf-Verbrauch von Fleisch mit 124,1 kg jährlich hat Zypern vor Dänemark (114,2 kg) und Spanien (113,2 kg). In Litauen beträgt er nur 72,3 (2013).

Bei den einzelnen Fleischarten spiegeln sich die teilweise sehr unterschiedlichen Verzehrsgewohnheiten in der EU wider. Über alle Fleischarten gibt es beim Pro-

Abb. 8-2 Fleischverbrauch in Deutschland (brutto)



Quellen: BMEL; AMI

Stand: 25.04.2014

Kopf-Verbrauch zwischen den Mitgliedern erhebliche Unterschiede. Deutschland liegt nur beim Schweinefleischverbrauch erheblich und bei Geflügelfleisch leicht über dem Durchschnitt der Gemeinschaft und von der Verbrauchsmenge am oberen Ende der Spanne. Bei den anderen Fleischarten ist der Verbrauch unterdurchschnittlich.

8-2 In Deutschland wurde 2013 insgesamt 88,2 kg Fleisch pro Kopf und Jahr und damit weniger als im Vorjahr (-0,7 kg) verbraucht. Den größten Anteil hat Schweinefleisch mit 52,8 kg (-0,8 kg), gefolgt von Geflügelfleisch mit 19,4 kg (+0,4 kg) und Rindfleisch mit 12,9 kg (-0,3 kg) pro Kopf. Auf Schaf-, Ziegen-, Pferdefleisch, Innereien sowie sonstiges Fleisch entfielen 2013 lediglich 3 kg (entsprechend 2012).

Verzehr - Beim Fleischverbrauch ist zu beachten, dass der tatsächliche menschliche Verzehr deutlich unter dem Verbrauch liegt, da Knochen und Abschnitte im Verbrauch eingerechnet werden. Bei Fleisch insgesamt lag der menschliche Verzehr 2013 bei 60,4 kg, d.h. abhängig von der Fleischart im Schnitt bei 69 % des Verbrauchs. Dieser belief sich auf 8,9 kg Rindfleisch, 38,1 kg Schweinefleisch, 11,6 kg Geflügelfleisch und 1,8 kg sonstiges Fleisch.

Nachfrage - **8-3** In den letzten Jahren gab es sowohl bezüglich der absoluten Höhe des Verbrauchs wie auch hinsichtlich der Wertigkeit einzelner Fleischarten in der Verbrauchergunst z. T. unterschiedliche Entwicklungen. Ursachen dieser sich wandelnden

Nachfrage sind sowohl in den sich ändernden Verbraucherstrukturen und damit verbundenen Ernährungsgewohnheiten, einer stärkeren Berücksichtigung von Gesundheitsaspekten, in der Diskussion ethischer Grundsätze in der Nutztierhaltung, wie auch in immer wieder auftretenden Tierseuchen und Lebensmittelskandalen zu suchen.

Bei den Tierseuchen hat ab November 2000 die BSE-Krise in Deutschland zu drastischen Verbraucherschiebungen geführt. Die private Rindfleischnachfrage sank zeitweilig um mehr als 2/3. Fünf Jahre nach dem Höhepunkt der Krise hatte sich der Rindfleischverbrauch weitgehend normalisiert, Rindfleisch verlor in Deutschland allerdings auch schon vor der BSE-Krise auf Grund seiner aufwändigeren Zubereitung im Verbrauch.

In der Folge verlagerte sich die Nachfrage weg vom Rindfleisch hin zu Schweine- und Geflügelfleisch und bewirkte auf diesen Märkten eine deutliche Produktionsausdehnung. Dies führte in den Jahren 2002 und 2003 zu erheblichen Problemen auf dem Markt, da sich nach dem Abflauen der BSE-Diskussion die Nachfrage nach diesen Produkten wieder normalisierte. Hingegen hatten die im Winter 2005/2006 in Deutschland festgestellten Fälle der Vogelgrippe im Inland nur kurzfristige, und im Vergleich zu BSE, unmaßgebliche Auswirkungen auf den Verbrauch von Geflügelfleisch. In anderen EU-Staaten waren die Reaktionen der Verbraucher auf Ausbrüche der Vogelgrippe wesentlich ausgeprägter. In Frankreich und Italien halbierte sich der Verbrauch von

Tab. 8-3 Private Nachfrage nach Fleisch in Deutschland

In 1.000 t ¹⁾	2010		2011		2012		2013	
	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ	1.HJ	2.HJ
Schwein	352,2	343,6	340,7	340,4	336,0	326,2	326,6	322,8
Geflügel	222,5	239,1	209,9	228,2	201,5	227,5	214,5	229,2
Rind	106,7	114,2	102,3	114,4	102,5	111,7	101,8	109,0
Fleisch insg.	782,6	799,3	770,1	788,4	731,5	768,1	737,3	761,0
<i>in % zum Vorjahreszeitraum</i>								
Schwein	-2,3	-2,2	-3,3	-0,9	-1,4	-4,2	-2,8	-1,1
Geflügel	+1,9	+0,5	-5,7	-4,6	-4,0	-0,3	+6,4	+0,8
Rind	+1,6	-1,9	-4,1	+0,2	+0,1	-2,4	-0,7	-2,4
Fleisch insg.	+0,5	+0,2	-1,6	-1,4	-5,0	-2,6	+0,8	-0,9

1) ohne Großeinkäufe über 10 kg

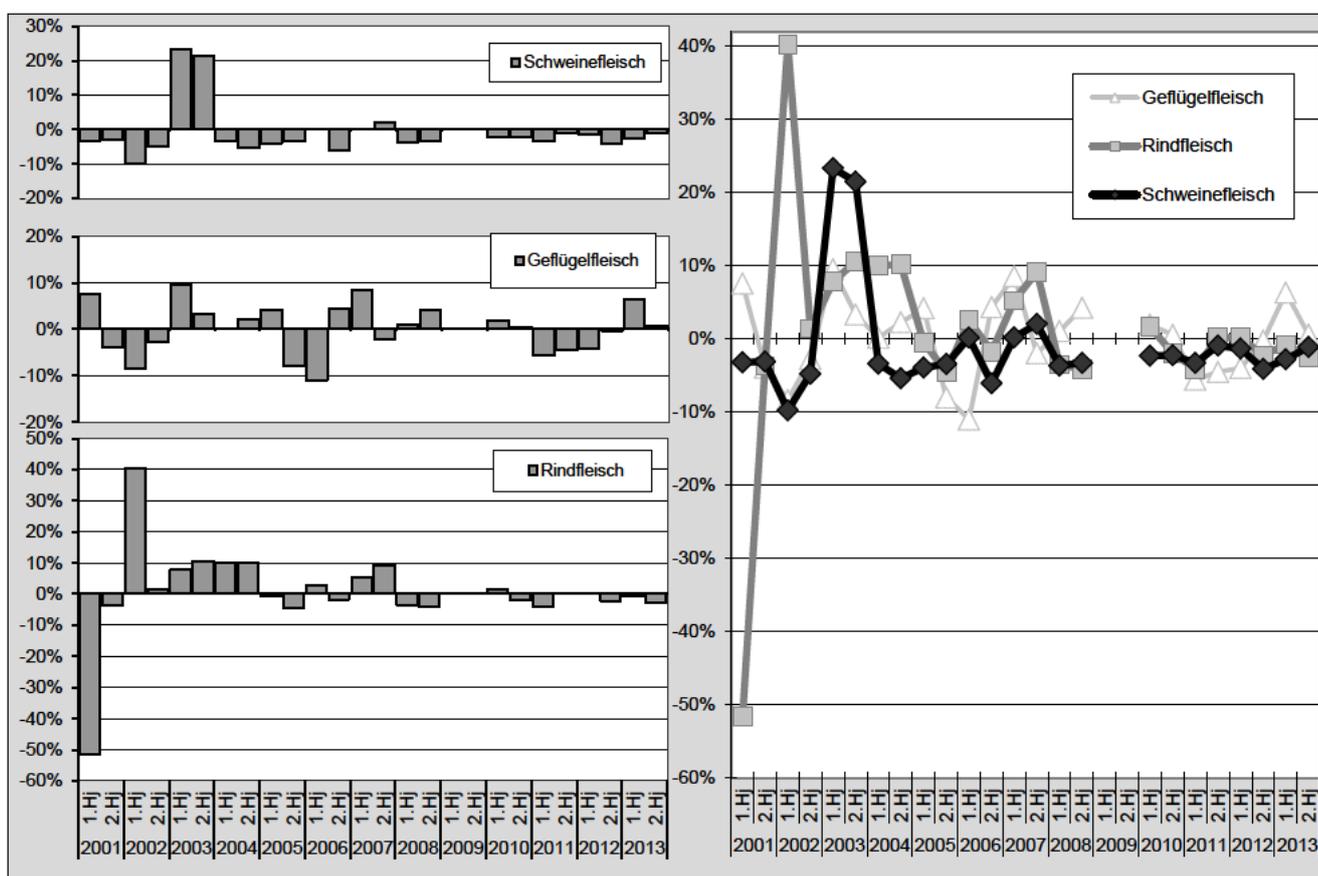
Quellen: ZMP, AMI

Stand: 14.04.2014

Geflügelfleisch für einige Monate im Jahr 2006. Die Finanz- und Wirtschaftskrise seit Ende 2008 und die für viele Konsumenten unmittelbaren oder mittelbaren Auswirkungen führten 2009 zu Veränderungen im Fleischverbrauch. Profitiert hat der Absatz von Geflügelfleisch, der seit 2006 kontinuierlich anstieg. 2012 war eine leicht rückläufige Nachfrage zu beobachten. Ein Grund dafür ist die ständig wiederkehrende Diskussion um den Antibiotika-Einsatz und die Haltungsbedin-

gungen in der Tierhaltung, besonders im Geflügelfleischsektor. 2013 war jedoch wieder ein Anstieg zu verzeichnen. Bei Rind- und Schweinefleisch fiel die Nachfrage dagegen verhaltener aus als im Vorjahr. Das Konsumentenverhalten unterstrich damit erneut den schon länger zu beobachtenden Trend einer insgesamt nachlassenden Fleischnachfrage in den vergangenen Jahren.

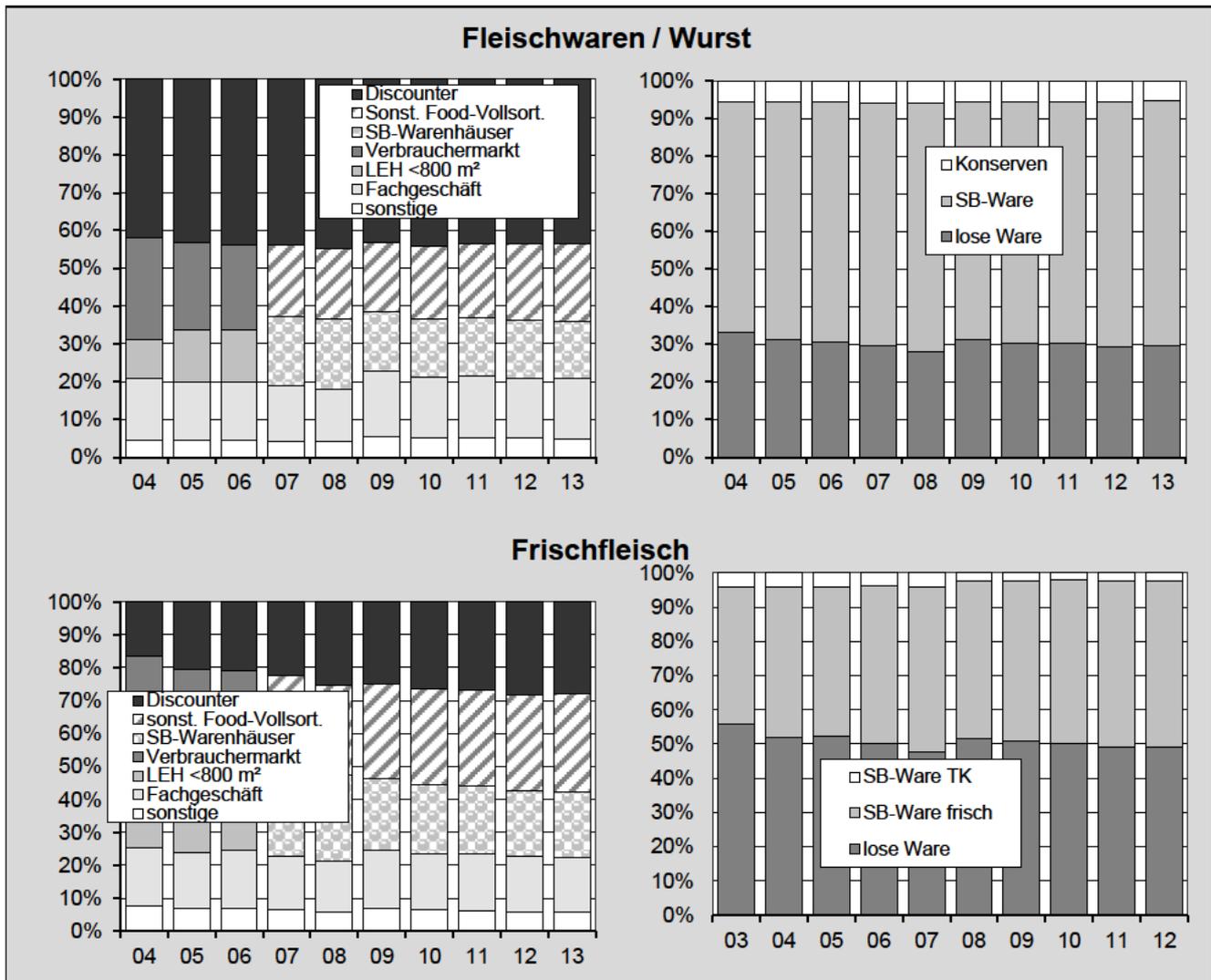
Abb. 8-3 Private Nachfrage nach Fleisch in Deutschland



Quellen: ZMP, AMI

Stand: 18.03.2014

Abb. 8-4 Einkaufsstätten privater Haushalte für Fleisch und Fleischwaren



Umsätze - Die Umsätze für Fleischwaren und Wurst in Deutschland nach GfK-Haushaltspanel und AMI beliefen sich 2013 auf 11,74 Mrd. € (+1,2 % gg. Vj.), gegenüber 11,6 Mrd. € in 2012 (+2,7 % gg. Vj.). Berücksichtigt man aber zusätzlich den Mengenumsatz, verteuerten sich Fleischwaren und Wurst 2013 um 3,6 %, 2012 wurden sie bereits um 5,5 % teurer abgesetzt. 2013 wurden 1,39 Mio. t Fleisch- und Wurstwaren über alle Einkaufsstätten abgesetzt, 2012 und 2011 waren es noch 1,42 bzw. 1,46 Mio. t.

2013 betrug der Umsatz mit Rotfleisch (Rind, Schwein, Kalb, Sonstiges) 7,09 Mrd. €, 160 Mio. € (+2,3 %) mehr als noch 2012. Bereinigt man den Umsatz um Mengenverschiebungen, so verteuerte sich Rotfleisch 2013 um 3,8 %. Reines Rind- bzw. Schweinefleisch wurde 2013 deutlich weniger gekauft (-1,4 % bzw. -2 %). Der Umsatz konnte im vergangenen Jahr jedoch trotz der gesunkenen Verbrauchernachfrage um 82 Mio. € gesteigert werden. Bei gemischtem Fleisch (Rind und Schwein, v. a. Hackfleisch) konnte 2013 ein Rückgang

von 1.000 t (-0,7 %), jedoch eine Umsatzsteigerung von 44 Mio. € (+5,9 %) beobachtet werden. Auch Lammfleisch (+8,3 %) fragten die Deutschen 2013 verstärkt nach.

2013 wurde 3,3 % mehr Geflügelfleisch abgesetzt als 2012, womit der Trend wieder an die Entwicklung der Vorjahre anknüpfte. Über alle Einkaufsstätten wurde mit Geflügelfleisch 2013 ein Umsatz von 2,30 Mrd. € erzielt, 143 Mio. mehr als 2012. Nach den zunächst großen, dann etwas moderater ausfallenden Preisrücknahmen der vergangenen Jahre, verteuerte sich Geflügelfleisch für die Verbraucher im Jahr 2013 um 3,3 %.

2013 wurden 2,89 Mio. t Rot- und Weißfleisch, Fleisch- und Wurstwaren an private Haushalte abgesetzt, was 1,1 % unter dem Niveau des Vorjahres liegt. Der Umsatz stieg jedoch um knapp 450 Mio. € auf 21,1 Mrd. € (+2,2 %).

Tab. 8-4 Rinderbestand nach Ländern

in 1.000 Tieren	Rinder insgesamt			Milchkühe		
	Nov 12	Nov 13 ▼	13/12 in %	Nov 12	Nov 13	13/12 in %
Bayern	3.252	3.243	-0,3	1.219	1.218	-0,1
NS / HH / HB	2.579	2.652	+2,8	809	843	+4,3
N.-Westf.	1.421	1.454	+2,3	403	418	+4,3
S.-Holstein	1.128	1.145	+1,5	388	400	+2,9
Bad.-Württ.	996	1.007	+1,1	340	343	+0,7
Brandenb./ B	552	562	+1,9	159	163	+2,4
Meck.-Vorp.	545	557	+2,3	178	180	+1,1
Sachsen	499	503	+0,9	187	188	+0,8
Hessen	450	460	+2,1	144	146	+1,8
R.-Pfalz	355	363	+2,3	117	119	+2,3
Thüringen	338	342	+1,1	108	110	+1,9
S.-Anhalt	342	347	+1,3	124	125	+0,6
Saarland	49	51	+2,2	15	15	+2,0
Deutschland	12.507	12.686	+1,4	4.190	4.268	+1,8

Quelle: DESTATIS

Stand: 10.07.2014

Absatzwege -  Im Absatz für Fleischwaren, Wurst und Frischfleisch vollziehen sich in Deutschland in den letzten Jahren tiefgreifende Veränderungen. Die wachsenden Umsatzanteile der Discounter sind auch im Fleischsektor zu beobachten, wengleich 2013 zunächst kein weiterer Anstieg zu verzeichnen war.

Bei Fleischwaren und Wurst verloren die Discounter 2013 mit -0,1 % geringfügig am Marktanteil. Während der Discountanteil in diesem Sektor schon seit längerer Zeit hoch ist (44 %), stieg dieser seit dem Einstieg der Discounter in das Frischfleischgeschäft auch bei Frischfleisch um 6 % in 1999 auf 28 % in 2013 an. Im Vergleich zum Vorjahr ging der Frischfleischanteil 2013 jedoch um 0,2 % zurück, 2012 war noch ein Anstieg zu verzeichnen (+1,4 %). Die starken Zuwächse der Discounterschiene gehen zu Lasten des traditionellen Metzgerhandwerks sowie der großen SB-Warenhäuser im klassischen LEH. Bei den Vollsortimentern erfolgte 2007 eine Umstellung in der Gruppenzuordnung und -bezeichnung im GfK-Haushaltspanel. Deshalb sind für diesen Bereich für einzelne Sparten nur kurzfristige Tendenzen ableitbar.

Vorverpackte Selbstbedienungsware hielt bei Fleischwaren und Wurst schon vor Jahren Einzug und verdrängte sukzessive die Thekenbedienung mit loser Ware. Dieser Trend setzt sich bei Frischfleisch weiter fort. Neben dem Preis dürfte vor allem auch ein nahezu vollständiges Sortiment an SB-Fleisch über die verschiedenen Fleischarten sowie ein umfangreiches Angebot von Halbfertig- und Fertigprodukten im SB-Regal zu dieser Entwicklung beigetragen haben. Die Entwicklung der vergangenen Jahre lässt nicht ausschließen, dass sich der Trend in Richtung SB-Fleisch noch etwas fortsetzen wird, wengleich die Steigerungsraten der letzten Jahre sicher nicht mehr erreicht werden können.

8.2 Entwicklung der Viehbestände

Rinder -  Im November 2013 wurden etwa 179.000 Rinder mehr in Deutschland gezählt als im Jahr zuvor. Auch in Baden-Württemberg stiegen die Bestandszahlen an, in Bayern gingen die Bestände dagegen zurück. Die Anzahl der Milchkühe in Deutschland legte 2013 im Vergleich zu 2012 um 77.000 Tiere zu. In Baden-Württemberg war ebenfalls ein Anstieg zu verzeichnen, in Bayern wurden weniger Milchkühe gezählt als im Vorjahr. Im Mai 2014 stieg der Rinderbestand in Deutschland gegenüber November 2013 um 0,1 %, der Milchkuhbestand um 1,0 %. Zwischen den einzelnen Bundesländern und in flächenstarken Bundesländern auch zwischen einzelnen Regionen nimmt die Spezialisierung und Konzentration in der Rinderhaltung und noch viel stärker in der Milchproduktion immer weiter zu. Dafür dürften zwei Faktoren nicht unerheblich sein: Einerseits die zunehmende Mechanisierung in der Milchviehhaltung, die mit der Praxisreife des Melkroboters einen großen Schritt nach vorne gemacht hat. Zum anderen aber auch, gestützt durch das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG), die Flächenkonkurrenz von Rindfleisch- und Milchproduktion gegenüber der Energieproduktion, die in den letzten Jahren insbesondere auch in Bayern zu Lasten der Rinderhaltung ging. Zudem spiegelt sich in den Entwicklungen der Bestandszahlen wieder, dass aus den süddeutschen Bundesländern in den letzten Jahren regelmäßig Milchquote nach Niedersachsen und Schleswig-Holstein transferiert wurde.

Schweine -  Der im November 2013 für Deutschland ermittelte Schweinebestand hat im Vergleich zum Vorjahr um 0,7 % abgenommen. Es wurden knapp 200.000 Schweine weniger gezählt. In der Zuchtsauenhaltung ging der Bestand im November 2013 ebenfalls um 2,9 % zurück. Süddeutschland verliert in der Zuchtsauenhaltung wie bereits in den Vor-

Tab. 8-5 Schweinebestand nach Ländern

in 1.000 Tieren	Schweine insgesamt			Zuchtsauen		
	Nov 12	Nov 13 ▼	13/12 in %	Nov 12	Nov 13	13/12 in %
NS / HH / HB	9.013	8.761	-2,8	550	521	-5,2
N.-Westf.	7.133	7.374	+3,4	448	450	+0,4
Bayern	3.500	3.367	-3,8	277	267	-3,8
Bad.-Württ.	1.952	1.903	-2,5	190	185	-2,9
S.-Holstein	1.550	1.504	-3,0	104	98	-6,6
S.-Anhalt	1.229	1.261	+2,6	153	145	-5,2
Thüringen	828	830	+0,2	95	98	+2,8
Brandenb./ B	774	777	+0,4	91	90	-1,3
Meck.-Vorp.	864	896	+3,7	98	101	+2,6
Hessen	622	608	-2,3	47	46	-3,6
Sachsen	643	642	-0,2	75	69	-7,8
R.-Pfalz	216	205	-5,1	16	15	-3,2
Saarland	7	6	-10,0	1	1	±0,0
Deutschland	28.331	28.133	-0,7	2.144	2.083	-2,9

Quelle: DESTATIS

Stand: 09.07.2014

jahren, aber auch in Sachsen, Schleswig-Holstein, Niedersachsen und weiteren Bundesländern hat von 2012 auf 2013 ein starker Einbruch in der Ferkelproduktion stattgefunden. Lediglich die Ferkelerzeugung in Thüringen, Mecklenburg-Vorpommern und Nordrhein-Westfalen wurde 2013 weiter ausgebaut. Die Maizählung 2014 hat in Deutschland um 0,2 % niedrigere Schweinezahlen ergeben. Diese Entwicklung zeigt sich auch in Baden-Württemberg (-0,8 % gg. Nov. 2013) und in Bayern (-0,2 % gg. Nov. 2013). Der Schweinebestand liegt nun in Baden-Württemberg bei 1,89 Mio. (+0,5 % gg. Mai 2013). Der Zuchtsauenbestand war dagegen auch im vergangenen Jahr rückläufig (177.900 St., -1,8 % gg. Mai 2013). Im Mai 2014 wurden außerdem 2,7 % weniger Mastschweine gehalten. In Bayern liegt der Schweinebestand nun bei 3,36 Mio. (-1,2 % gg. Mai 2013). Der Zuchtsauenbestand ist gg. Mai 2013 um rund 1 % höher. Im Mai 2014 wurden außerdem 1,6 % weniger Mastschweine gehalten. Die Zahl der Mastschweineplätze hat neben Nordrhein-Westfalen nur in Sachsen und geringfügig in Thüringen zugenommen. Die regionale Spezialisierung in der Schweineproduktion nimmt immer stärker zu. Im Saldo für Deutschland kann das Wachstum in der Ferkelproduktion mit dem in der Mast nicht Schritt halten, woraus ein Jahr für Jahr ansteigendes Ferkeldefizit resultiert, das von dänischen und niederländischen Zuchtsauenhaltern ausgeglichen wird.

8.3 Strukturen in der Schlacht- und Fleischwirtschaft

Deutschland -  **8-6** Die Top-10-Unternehmen der deutschen Fleischbranche schlachteten, zerlegten und verkauften 2012 mit 43,2 Mio. Schweinen (2013: 44,1 Mio.) und 2,8 Mio. Rindern den Großteil der deutschen

Schlachtungen von 58,4 Mio. (2013: 58,8 Mio.) bzw. 3,65 Mio. (2013: 3,52 Mio.) Tieren. Bei den Schweineschlachtungen liegt Tönnies an erster Stelle, vor der VION-Gruppe und Westfleisch. Bei den Rinderschlachtungen führt VION vor Tönnies und Westfleisch sowie Müller-Fleisch.

Deutschland ist aufgrund der Einwohnerzahl, der Kaufkraft und der Schlachtiererzeugung ein attraktiver Standort für die Schlacht- und Fleischbranche. Der deutsche Fleischmarkt ist - verglichen mit anderen EU-Ländern - klein strukturiert.

Die deutsche Fleischindustrie war in den letzten Jahren durch einen hohen Wettbewerb um Schlachttiere, Überkapazitäten, Preisdruck von Seiten der Abnehmer und eine zum Teil ungünstige Kostenstruktur gekennzeichnet. Notwendige Kooperationen zwischen den führenden Unternehmen kamen nicht zustande. Vor diesem Hintergrund engagierten sich die beiden europäischen Marktführer, der genossenschaftliche dänische Fleischkonzern Danish Crown und viel stärker die ebenfalls genossenschaftliche niederländische VION Food Group in Deutschland und übernahmen in Bedrängnis geratene Unternehmen. In geringerem Umfang übernahmen auch inländische Unternehmen wie Müller und Tönnies Standorte der Wettbewerber.

Danish Crown - In der Unternehmensgruppe Danish Crown ist der überwiegende Anteil der genossenschaftlichen dänischen Schlachtbetriebe aufgegangen. Nach eigenen Angaben ist Danish Crown das größte Schlachtunternehmen Europas und das zweitgrößte Schlachtunternehmen für Schweine weltweit. Insgesamt werden im Gesamtunternehmen ca. 23.000 Mitarbeiter beschäftigt. Der Umsatz lag im Geschäftsjahr 2012/13 bei rund 7,8 Mrd. €.

Tab. 8-6 Top-Liste der deutschen Fleischbranche

Nr. 13 12 ▼	Unternehmen	gehört zu ... ist beteiligt an ...	Marken	Be- triebe () BY	Umsatz 2012 Mrd. €	Schlachtungen 2012		Umsatz 2012 Geflügel Nr. Mrd. €
						Schweine Nr. Mio.	Rinder Nr. 1000	
1 1	Tönnies Lebensmittel GmbH & Co. KG Rheda-Wiedenbrück	Weidemark, Westfalen Krone, Schlachthof Brorup (DK), Tevex Logistics GmbH, Allgäu Fleisch, Kooperation mit Zur Mühlen International	Tillman s Landdiele Westfalen Krone	4(1)	5 00	1 16 1	2 400	
2 2	Vion Food Germany Düsseldorf	Moksel, Vion Hamburg, Südfleisch	Quist Hackplus Weimarer Lutz Food Family Vegetaria Bio plus Salomon FoodWorld Artland WurstWorld	43 (4)	3 8949 (2011)	2 9 041	1 887	
3 4	Westfleisch eG Münster	Gustoland, Westfalenland, IceHouse Conv. GmbH, Westfood FVZ, Hanwei (Shanghai) u.a.	Gustoland Westfalenland	8	2 475 (2011)	3 7 31	3 376	
4 3	PHW-Gruppe Visbeck (Lohmann & Co. / Wiesenhof)	insgesamt 35 Unternehmen	Wiesenhof	35 (1)	2 34 (2011/12)			1 2 34
5 5	A. Moksel AG - Vion Company, Buchloe	Vion, u. a. Nocker, Salomon, Vion Hil- den, Vion Convenience, Vion Crailsheim, Vion Import /Export, Vion SBL Landshut, Vion EGN Vilshofen, Vion FKM Furth im Wald, Vion Pfarrkirchen, Vion Straubing	Food Family	15 (7)	1 6754 (2011)			
6 6	Vion Fresh Meat North GmbH Bad Bremstedt	Vion, Weimarer, Heiter, Vion Convi- nience, Bonn Fleisch		15	1 5419 (2011)			
7 7	Heristo AG Bad Rothenfelde	Stockmeyer, Riedl, Balcerzak, Appel, Buss, Peter Paulsen, Saturn Pet Food, Steakmeister, u.a.	Stockmeyer ProVital Ferdi Fuchs Riedl Bal- cerzak Appel u.a.		1 50 ^e			
8 8	Wiesenhof Geflügel-Gruppe Visbek	PHW	Wiesenhof Bruzzler Pri- vathof	12 (1)	1 33 (2011/12)			
9 9	Müller-Gruppe, Birkenfeld	Müller Fleisch, Ulmer Fleisch, Bay- reuther Fleisch	Bell Cama	3 (1)	0 85	6 1 62	4 330	
10 11	B. & C. Tönnies GmbH & Co KG	Tönnies-Gruppe	Tillman s Landdiele Westfalen Krone	1	0 83			
11 10	zur Mühlen Gruppe Böklund	Böklunder Plumrose, Könecke, Redlef- sen, Schulte, Anhalter Fleischwaren Zerbst, Könecke (PL)	Böklunder Könecke Red- lefsen Schulte Plumrose Zerbst O. Jensen's Heine's Naumburger	7	0 83			
12 12	Unternehmensgruppe Roth- kötter Meppen	Rothkötter Kraftfutterwerk (100%), Ems- land Frischgeflügel, Celler Land Frischge- flügel, Heidemark Vertrieb (50%)			0 8177			2 0 818
13 13	Sprehe Geflügel- und Tief- kühlfeinkost Handels GmbH & Co. KG Lorup	Astenhof, Sprehe frisch, Wernke, Daut, Gräfendorfer	Sprehe Feinkost Astenhof	11	0 75			3 0 75
15 14	Kaufland Fleischwaren SB GmbH & Co. KG, Neckarsulm	Schwarz-Gruppe	K-Purland	3	0 655 ^e			
16 15	Südfleisch Holding GmbH, München	Vion		12 (7)	0 631 (2011)			
27 25	Südfleisch AG, München	Vion		9 (9)	0 44 (2011)			
39 38	Wolf Firmengruppe, Schwandorf		Bay. und Thür. Wurst- spez. Original Thür. Rost- bratwurst + Leberwurst + Rotwurst Original Nürn- berger Rostbratwurst	4 (2)	0 29			
41 40	Osi Food Solutions Ger- many GmbH, Günzburg			2 (2)	0 28 (2011)			
44 46	Südbayer. Fleischwaren GmbH Ingolstadt	Edeka Südbayern	Vertriebsm. Donauland VielLeicht	3 (3)	0 26			
50 47	Edeka Nordbayern- Sachsen-Thüringen mbH Frankengut Fleischwaren GmbH, Rottendorf	Edeka Unternehmensgruppe Nord- bayern-Sachsen-Thüringen	Franken-Gut Sachsen- Gut Thüringer Land-Gut Frankenländer	4 (3)	2 36			
57 52	Vinzenzmurr Vertriebs GmbH, München		Vinzenzmurr	1 (1)	0 2079 (2011)			
58 68	Ponnath Holding GmbH & Co KG, Kemnath	Gruninger	Ponnath Die Meister- metzger u. a.	4 (4)	0 20			
69 67	Lutz Fleischwaren GmbH Landsberg / Lech	via NFZ Convenience GmbH zu vion		3 (3)	1 64			
71 75	Hans Kupfer & Sohn GmbH & Co KG, Heilsbronn	Gebr. Kupfer, Ilmenauer Wurstwaren		3 (2)	0 16			
80 79	Unifleisch GmbH & Co. KG Erlangen	Contifleisch		1 (1)	0 13		10 61	
85 87	E. Schiller Fleisch GmbH Hof/ Saale			1 (1)	0 12			
86 81	Rudolf u. Robert Houdek GmbH Starnberg		Houdek	2 (2)	>0 12			
96 95	Salomon Hitburger GmbH, Großostheim	via Moksel zu Vion		1 (1)	0 1009 (2011)			

Quelle: afz

Stand: 28.04.2014

Hauptgeschäftsfeld sind die Schweineschlachtungen, wo im Geschäftsjahr 2012/13 an 15 Standorten rund 21,2 Mio. Schweine geschlachtet und zerlegt wurden, davon ca. 14,8 Mio. in Dänemark. Etwa 90 % der in Dänemark erzeugten Schweine werden von Danish Crown geschlachtet. Der Rinderbereich ist bei den dänischen Schlachtungen nicht so stark ausgeprägt. Im Geschäftsjahr 2012/13 wurden an acht Standorten (davon einer in Deutschland) etwa 600.000 Rinder geschlachtet, davon rund 64 % in Dänemark. Im Jahr 2011 übernahm Danish Crown D&S in Essen/Oldenburg, das viertgrößte Unternehmen bei den Schweineschlachtungen in Deutschland, um sich so auf dem deutschen Markt zu etablieren. Die Anzahl der Schlachtungen konnte jedoch nicht gehalten werden und war 2013 im 2. Jahr in Folge rückläufig (-2,5 %). Danish Crown exportiert über 90 % des Schweinefleisches sowie der Fleischerzeugnisse. Hauptabsatzmärkte sind die EU-Länder, allen voran Deutschland und Großbritannien sowie Japan, Russland und die USA. Den größten Teil des Exports machen gekühlte oder tiefgefrorene Teilstücke aus. Danish Crown ist damit nach eigenen Angaben der weltweit größte Schweinefleischexporteur. Im Rinderbereich beträgt der Exportanteil ca. 50 %.

VION N.V. - Die VION N.V. mit Sitz im niederländischen Eindhoven gehört zu den größten Nahrungsmittelkonzernen weltweit. Als Holding für die vielen Tochterfirmen mit weltweit verteilten Standorten ging sie ursprünglich aus dem niederländischen Bauernverband ZLTO mit rund 18.000 Landwirten hervor, die auch heute noch Anteilseigner sind.

Im Jahr 2013 wurde in dem Geschäftsfeld Food (Schlachtung und Verarbeitung und Konfektionierung von Schweine-, Rind-, Lamm- und Geflügelfleisch) von durchschnittlich 12.500 Mitarbeitern rund 7,0 Mrd. € Umsatz und 106 Mio. €. Gewinn erzielt. 2013 wurde die Ingredientensparte (Verarbeitung von Schlachtnebenprodukten zu Nahrungs- und Futtermitteln, Pharmaprodukten und Bioenergie) an Darling International verkauft, 2014 wurde die Convenuesparte an ein Konsortium von Paragon, Abraham und Barfuß veräußert. Außerdem wurde die Aufteilung in Business Unit Süd und Nord in Deutschland aufgehoben und stattdessen nach den Produktgruppen Schwein und Rind unterteilt. Mit diesen Umstrukturierungen zieht die VION N.V. ihre Konsequenzen aus den finanziellen Verlusten in 2012.

Tönnies - Die Tönnies-Gruppe mit ihren Standorten in Rheda-Wiedenbrück, Weißenfels und Sögel sowie einem Schlachtbetrieb in Dänemark hat 2012 und 2013 15 Mio. Schweine geschlachtet und zerlegt. Damit ist Tönnies bei den Schweineschlachtungen in Deutschland Marktführer mit einem Anteil von 25,5 % an den Schlachtungen. In Folge der Umstellung auf die FOM III – Klassifizierung Ende 2013 wurde Anfang 2014 auch die eigene Eberabrechnungsmaske angepasst. Die

Schlachtung von Ebern spielt im Hause Tönnies keine unbedeutende Rolle. Mit einer Kapazität von 3,5 Mio. Eberschlachtungen im Jahr ist man allen Wettbewerbern voraus.

Nach Firmenangaben liegt für Fleisch der Exportanteil bei 50 %, dennoch dürfte der deutsche LEH, an den v. a. SB-verpacktes Fleisch abgesetzt wird, wichtigster Abnehmer sein. Mit rund 8.000 Mitarbeitern wurden 2013 5,6 Mrd. € Umsatz erwirtschaftet. Die Übernahme von Tummel in Schöppingen wurde 2011 von Seiten des Kartellamtes untersagt. Tummel, 2013 die Nummer 8 unter den deutschen Schweineschlachtern, ist im Hälftengeschäft aktiv und zerlegt zudem Altsauen für andere Unternehmen. Durch eine Übernahme würde die marktbeherrschende Stellung von Tönnies weiter ausgebaut werden. Rinder schlachten die Unternehmen in Beckum (NRW) und Wilhelmshaven (NI). Seit Mitte 2011 hat Tönnies die Rinderschlachtung in Kempten übernommen und verstärkt damit den Wettbewerb am Rindfleischmarkt in Süddeutschland. Sowohl in Wilhelmshaven als auch in Kempten expandiert die Schlachtung.

2012 erwarb Tönnies die Mehrheit an dem Berliner Heparin-Spezialisten Pharma Action GmbH. Für Mitte 2014 war der Produktionsstart geplant. Der Grundstoff zur Heparin-Herstellung wird aus dem Darmschleim der Tiere gewonnen. Die Heparin Produktion wird vom Bauern bis zum Endprodukt rückverfolgbar sein, was ab 2013 in der EU vorgeschrieben ist. Tönnies ist zudem an der „zur Mühlen Gruppe“ (Wurstherstellung) beteiligt.

Westfleisch - Auch das genossenschaftliche Schlachtunternehmen Westfleisch baut seine Marktstellung in Deutschland und Europa weiter aus. Durch die Übernahme von Barfuß im Jahr 2004 wurden die Kapazitäten verdoppelt. Gleichermaßen stark vertreten ist die Westfleisch bei den Schweine- und Rinderschlachtungen. Ihre Stärken liegen im hohen Zerlegeanteil für den SB-Bereich sowie in einem für die Branche überdurchschnittlichen Engagement auf verschiedenen Drittlandmärkten, das bei 41 % liegt. Im Jahr 2013 wurden mit 1.800 Mitarbeitern rund 2,5 Mrd. € Umsatz erwirtschaftet. Der Jahresüberschuss lag bei 6,3 Mio. €. Es wurden mit 7,4 Mio. Schweinen 1,2 % mehr Tiere geschlachtet. Bei den Rindern waren die Schlachtzahlen mit 373.000 Stück (inkl. Kälber) rückläufig (-0,8 %). Westfleisch nimmt sowohl bei den Schweine-, als auch bei den Rinderschlachtungen Rang 3 in Deutschland ein. Besonders intensiv nimmt sich die Westfleisch der Themen Qualitätsstandards und Nachhaltigkeit an.

Müller-Gruppe - Neben den Branchengrößen haben einige mittelständische Unternehmen ihre Schlacht- und Zerlegekapazitäten ausgedehnt. In Süddeutschland trifft dies im Besonderen für Müller-Fleisch zu. 2013 hatte die Müller Gruppe einen Marktanteil von 2,8 % im Schweinefleischsektor und 12 % bei den Rinder-

schlachtungen. Insgesamt landet das Unternehmen auf dem 9. Rang der Schlachtunternehmen in Deutschland. Die Schweineschlachtungen konnten im vergangenen Jahr erneut gesteigert werden. Allerdings fiel der Anstieg mit 0,6 % auf 1,63 Mio. Stück im Vergleich zu 2012 verhalten aus. Bereits 2011 konnte die Zahl der Schweineschlachtungen durch den Umbau des Ulmer Standorts verdoppelt werden. Am Standort Birkenfeld wurde in die Zerlegung und SB-Fleisch-Produktion investiert. Um in Bayern neue Märkte zu erschließen bestand seit Juli 2007 eine Beteiligung am Schlachthof in Bayreuth, seit 2010 ist die Müller-Gruppe dort Mehrheitseigner. Im Geschäftsjahr 2011/2012 wurde mit 1.400 Mitarbeitern ein Umsatz von 852 Mio. € (+18,8 % gg. 2010/11) erwirtschaftet. Bei den Schweineschlachtungen rangiert Müller-Fleisch im deutschen Vergleich auf Rang 6, bei den Rinderschlachtungen auf Rang 4. Durch die Betriebsausrichtung zu zerlegter Ware, SB-verpacktem Fleisch und weiterveredelten Convenience-Produkten für den deutschen LEH ist der Exportanteil mit 25 % im Branchenvergleich unterdurchschnittlich.

Die Produktion von Mastgeflügel läuft überwiegend in völlig anderen Bahnen. Große integrierte Unternehmen bieten den Mästern Verträge, in denen die Abnahme der Schlachttiere garantiert wird. Gleichzeitig bestehen Vorgaben zum Küken- und Futtermittelbezug sowie zu den Produktions- und Haltungsbedingungen. Die Bindung an den Schlachtbetrieb ist damit um ein Vielfaches höher als bei der Rotfleischproduktion. Das bedeutendste Unternehmen in der Geflügelfleischbranche ist die PHW-Gruppe. In größerem Abstand folgen die Rothkötter- und die Sprehe-Gruppe.

Ausblick - Der Konzentrationsprozess in der europäischen Schlachtbranche wird sich weiter fortsetzen. Die Schlachtbranche betrachtet den sogenannten Veredelungssektor (Weiterverarbeitung innerhalb des Unternehmens) weiterhin als größtes strategisches Wachstumsgebiet. Dagegen wird die Möglichkeit von Ertragsverbesserungen im Schlachtsektor wegen des internationalen Wettbewerbsdrucks als relativ begrenzt eingeschätzt. Vielmehr gilt es durch eine möglichst optimale Auslastung der vorhandenen Infrastruktur, von der Schlachtung bis zur Weiterverarbeitung, einerseits Stückkosten zu senken, gleichzeitig aber ein möglichst breit gefächertes, hygienisch einwandfreies Angebot

von Schlachtkörperhälften über Teilstücke und SB-Verpackungen bis hin zu Halbfertig- und Fertigprodukten zu produzieren. Außerdem sollten nach Möglichkeit auch die Schlachtnebenprodukte gut verwertet werden können, um dem Ziel der Kostenführerschaft näher zu kommen. Die globale Wettbewerbssituation hat sich vor dem Hintergrund der zunehmenden Internationalisierung in der Fleischbranche verschärft. Große, international agierende Konzerne bestimmen den deutschen Rotfleischmarkt mit. Nur die Großen in der Branche, die ihre Produktion konsequent auf Effizienz und Kostenminimierung ausgerichtet haben, können die von den großen Ketten im Lebensmitteleinzelhandel benötigten Mengen überhaupt liefern.

Häufig wird erwartet, dass sich die Preissituation für die Schlachtvieherzeuger grundlegend verbessert, wenn die erzeugungsnahen Vermarktungsstrukturen sich in ähnliche Größenordnungen entwickeln, wie ihre großen Abnehmer im Lebensmitteleinzelhandel. Für eine solche Besserung sind jedoch bisher keine Anzeichen erkennbar. Denn selbst wenn sich die Position der Fleischunternehmen gegenüber ihren Abnehmern verbessert, ist damit nicht automatisch eine Verbesserung der Situation für die Schlachtvieherzeuger verbunden. Dennoch werden die Schlachtviehvermarktungseinrichtungen nicht umhin kommen, die Strukturen an die Abnehmerseite anzupassen um auf diese Weise Kosten einzusparen und wettbewerbsfähiger zu werden. Ob eine Verbesserung eintritt oder nicht, hängt zudem auch davon ab, ob die Schlachtbetriebe beim Einkauf tatsächlich untereinander im Wettbewerb stehen. Letzten Endes ist dafür auch die Angebotsentwicklung von ganz entscheidender Bedeutung. Für Süddeutschland kam es durch die Übernahme der Südfleisch durch VION zu einer gravierenden Verengung der Abnehmerseite, die durch den Markteintritt von Tönnies in Kempten und das Wachstum der Müller-Gruppe entschärft wird. Die Landwirtschaft als Produzent der Schlachttiere wird sich künftig bei der Vermarktung auf wachsende Schlachtunternehmen mit europäischer oder sogar internationaler Ausrichtung einstellen müssen, welche die Fleischvermarktung zunehmend über SB-verpackte Ware tätigen. Allerdings gerät damit die Preisgestaltung verstärkt in den Wirkungsbereich der Schlachtunternehmen und Discounter.